

## SCHWERTKAMPF

## Das Fechten als Kulturgeschichte

Stumpf klingt das Klirren, wenn die Klingen der Schwerter in der Eglosheimer Halle aufeinandertreffen. Dort feierte die Schule „Sieben Schwerter“ kürzlich ihr siebenjähriges Bestehen - mit Schnuppertraining, Schaukämpfen und einem Turnier.

VON THOMAS FAULHABER

Es ist eine seltsame Choreographie, wenn sich zwei Sportler gegenseitig belauern. Sie setzen zu Hieben an, ohne sie auszuführen, tänzeln schreitend herum. „Sie sind auf der Hut“, erklärt der Gründer der Schule, Michael Schüle. Sie testen das Können des Gegners aus, versuchen Schwachstellen zu entdecken. Der Kampf an sich geht dann sehr schnell. Obwohl die Gegner reichlich Platz haben auszuholen und auszuweichen, das Schwert zu schwingen: 14 auf 14 Meter misst die Wettkampffläche. Wer in der Vorrunde zuerst fünf Treffer landet, hat gewonnen. Das dauert nur wenige Minuten. Später müssen es zwölf sein. „Die Finalteilnehmer eines Turniers fühlen sich hinterher wie nach einem Boxkampf über zwölf Runden, nur ohne blaue Flecken“, erklärt Schüle. Eine Runde sei so anstrengend wie ein Hindernislauf über 1500 Meter.

Gekämpft wird mit dem „langen Schwert“, einer Waffe, die im 14. und 15. Jahrhundert in ganz Europa verbreitet war. Der Umgang damit gehörte damals zur Grundausbildung eines jeden jungen Mannes. 20 Zentimeter lang ist der Griff des Zweihänders, um die 90 Zentimeter misst die Klinge. Das Sportgerät von heute ist stumpf, wegen der Verletzungsgefahr, und es ist immer noch reine Handarbeit. Hergestellt von einem Schmied aus glühendem Eisen, von Hammer und Amboss getrieben. Um die 200 Euro kostet es und hält etwa sieben Jahre.



Ein ganzes Fitnessstudio in der Hand: Tag der offenen Tür der Schule Sieben Schwerter in der Erich-Lillich-Halle.

Foto: Holm Wolschendorf

„Mit seinen 1800 Gramm Gewicht ist es das kompakteste Fitnessstudio, das es gibt“, meint Schüle. Die Bewegungsabläufe würden sämtliche Muskelpartien an Bauch und Rücken gleichmäßig trainieren, mental konzentrierte man sich dabei auf die eigene Mitte. „Schwertsportler zentrieren sich selbst“, so der frühere Physiotherapeut, der sein Hobby zum Beruf gemacht hat und in Ludwigsburg und Stuttgart die Schule „Sieben Schwerter“ betreibt, die auch Trainer ausbildet. Davon gibt es bundesweit gerade einmal vier.

Rund 100 Schüler hat er aktuell. Die Jüngsten sind sieben Jahre alt und beginnen mit Schwertern aus Schaumstoff. Alle „Azubis“ üben dann mit Holzschwertern den verantwortungsvollen Umgang mit dem Sportgerät, studieren Bewegungsabläufe ein. Erst nach ein paar Wochen wird auf das echte „lange Schwert“ umgestie-

gen, an dessen Gewicht man sich schon nach ein paar Wochen gewöhnt habe, meint Schüle. Die Fechtmaske sei immer Pflicht.

Obwohl eigentlich uralte, ist die Sportart dennoch sehr jung. Erst 2012 wurde sie wiederbelebt, nachdem lange Zeit in Bibliotheken und Archiven geforscht wurde. Vor 16 Jahren waren zwei historische Bücher zum Schwertkampf bekannt, heute sind rund 70 wieder entdeckt und ausgewertet. Auch Schüle hat einige Quellen erschlossen und war am Ausarbeiten eines internationalen Regelwerks für Wettkämpfe beteiligt. Das erste Turnier gab es dann vor drei Jahren.

Schüle ist nicht nur daran gelegen, eine exotische Sportart neu zu etablieren, sondern auch europäisches Kulturgut wieder ins Bewusstsein zu rufen. „Jedes Kind weiß alles über Samurai oder Cowboys,

nicht aber, wie früher hierzulande gekämpft wurde.“ Dabei seien noch Goethe und Schiller Fechter gewesen. Auch den Umgang mit anderen Waffen probiert Schüle mit seinen Schülern ab und zu aus: das Rapier, das keltische Kurzsword, die Fechtfeder. „Ich war ein totaler Sportmuffel mit Rückenproblemen“, erzählt Tanja Clauß. Seit zwei Jahren fechte sie mit dem Schwert und es gehe ihr besser. Es mache ihr Spaß, weil das ein außergewöhnlicher Sport sei, bei dem auch äußerst fair miteinander umgegangen wird.

Spektakulär ist die Rekonstruktion eines historischen Schautanzes: Auf 24 ineinander zu einem Gitter verflochtenen Schwertern stehen sich zwei Gegner gegenüber und deuten ein Gefecht an. Das hat bislang noch keiner ausprobiert. In Planung sei auch eine erste deutsche Meisterschaft im Schwertfechten, verrät Schüle.